© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV.

Nachricht

von einem

näher bezeichneten, seltenen,

alten Druckschriftchen.

Der volle Titel des mit alten Lettern in Quarto gedruckten Werkchens, von dem hier Kunde gegeben wird, lautet folgendermassen:

„Chronica unnd beschreibung der Türckey mit yhrem begriff, ynnhalt, provincien, völckern, ankunfft, kriegen, reysen, glauben, religionen, gesatzen, sytten, geperden, weis, regimenten, frymkeyt, unnd boßheiten, von eim Sibenbürger xxjj. jar darinn gefangen gelegen yn Latein beschrieben, verteutscht. Mit eyner Vorrhed D. Martini Lutheri. Zehen oder aylff Nation unnd Secten der Christenheyt. Anno M. D. XXX. Gedruckt zu Nürmberg durch Fridericum Peypus."

Der erwähnten Chronik hat der Herausgeber unter der Ueberschrift: Martinus Luther dem Gottseligen Leser, eine Einleitung vorausgeschickt, worin derselbe erzählt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daß ihm dieß Büchlein zugebracht worden, und die Ursachen und Beweggründe angibt, aus welchen er dasselbe habe in Druck legen lassen. Dann kommt die folgende Vorrede des Verfassers der Chronik selbst.

„Vorrede deß Lerers und Sibenbürgers."

„Nun aber will ich die Histori meiner gefencknus arbeitseligkeyt und unfals furlegen, wann unnd wie ich von den Türckenn gefangen wordenn bin, unnd yn die Türckey gefurt. Das auch dem, das ich sagen wird, ein yder dester gewisser ein glauben geb, die weil er mich nit ein fabel, oder erdicht meer, sonder ein erfarnen warheyt yn mir selbs ainfeltig erzelen, vernemen wirdt."

„Im Jar 1436 Als Keyser Sygmund mit tod abgieng, unnd ein großen zwitracht zwischenn den Ungern unnd Teutschenn entstond, yn erwelung eins Römischen Königs, weil der Keyser on manlich erber entschlaffen, kein nachkomen het gelassen nach ym zu regiren, uberfiel der gros Türck Moratbeg genannt, mit erschröcklichen gewalt in die gegent der Sibenburg, dieser meinung, das er alles Ungerland wolt ersigen und verheren, Der soll, ward gesagt, haben gehabt allein dreyhundert tausent reysiger, das Ungerland zu verderben, das auch an zweifel geschehen wer, wo nit ein großen güß und überflüs des wassers, aus Gottes ordnung yn hett verhindert und abgefodert, Derhalb richtet er wie gesagt, sein spitz schlecht auff die Sibenburg: und alles das yhm entgegen kam, zerfleyschet er greulich, und leget es gwaltig zu der erden, yn dem ym niemandt kein widerstandt thet."

„Zu dieser zeyt bin ich gewesen ein Junger umb funffzehen odder 16. jar, von dieser provintz bürtig, Der ich vor einem jar von der stat meiner gebürt hinweck zogen war, und studirung halb jn ein Stätlin auff Ungrisch Schebesch, auf Teutsch Mülenbach, mich thon hett, welche Stadt dazumal gnugsam volkreich, aber nit also fest wol bewaret war. Für welche da der Türck kam, und sein läger schlug, fieng er gleich an zum sturm zu arbeiten, Der Hertzig der Valachorum der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit dem Türcken komen war', von wegen der alten Freunt schafft, die er vormals mit den Inwonern und Burgern dieser stat hat, Kam zu der Mauer, machet fryd, und berüfft die Burger, beredet sie, daß sie seinem rath folgeten, und mit den Türcken, deß macht sie zu schwach, unnd zu widersteen nicht gnugsam waren, mit nichten strittenn, sonder sich ergeben mitt frynd. So wolt er vom Türken zu wegen bringen, das er die Obersten der stadt onverletzt, mit hab und gut biß heim yn sein Landt mit sich solt füren, und als dann freye wal und freyheit zugeben, so es yn gefiel, wioer zurück anheims zu ziehen, oder bei yhm zu bleiben. Das ander volck, wolt der Türck on einich nachteil, an leib und gut mit yhm yn die Türckey füren, Allda ein land eingeben zu besetzen. Darnach nach gefallen alda zu bleiben, oder mit Fryd hinweck zu ziehen, ongeirret nit aufffhalten. Das alles geschah, wie verheyssen war. Auff dise weiß ward der krieg biß auff morgen angestelt, das sich ein yeder rüsten möcht mit seiner hab, gut und haußgenossen, mit fried zu morgen außzugeen."

„Ein gestrenger Edelmann, ein pfleger auff einen Schloß gewesen, mit seynem Bruder gleichsam streng, der mit den Türcken viel gekempfft hett, wolt diesem rath mitt nichten volgen, und ehe hundert mal sterben, dann sich, sein weib und kinde yn die hende der Türcken übergeben, beredet auch vil auff dise meinung. Die erwelten yn ein thurn, yn den sie die gantzen nacht Profandt, waffen, und was zur gegenwer not ist, eintrugen, und den auff das Fest verwarten. Mit diesen bin ich auch yn thurn eingangen, wartende mitt grosser begird, mehr des tods, dann des lebens."

„Zu morgens kam der gros Türck yn aygner person für die pfort der stat, und hieß alle die mit yhren weibern unnd kinden hinaußgangen, aigentlich beschreiben, und yhn hut zuhalten, mit yhm yn die Türckey zufuren, on alle engeltung und schaden yrer person oder farenden hab, Die Burger und Obersten der stadt entpfalch er dem Hertzog der Walachen auff gemelte weys zu verwaren, und mit yhm yn sein Landt zu geleytten."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Als nu das gantz Heer von diesem volck allen kein raub oder beutt erhub, oder davon trug, richteten sie sich mit grosser unsinnigkeit einhellig an den Thurn, yn dem mir waren Unnd lieffen den Thurn an mit großem sturm, yn hoffnung viel zu gewinnen, und bey uns zufinden. Was das für ein hagel und anlauff sey gewesen, kan kein Zung gnugsam sagen, ein sollich dicke der Flitschen, steyn, also das er dicker, dann ein Regen oder schnee anzusehen war, eyn sollich geschrey der Krieger geschärr und klappern der waffen, krachen, stürmen der anlauffenden, als wölt hymel und erden brechen yn einem augenblick. Die well nun der Thurn nit seer hoch war, zermulen und verderbten sie zuhandt das Dachwerck und überzymmer, das mir nyndert sicher stonden, mit pfeylen und steinen, Aber der Maiir von yhr sterck wegenn mochten sie gar nicht abgewinnen. Als nun die Sonn nach mittag zum untergan sich neyget, und sie noch nicht heten außgericht, warden sie zu rath, Das die andren nicht nach ließen den Thurn zu stürmen, Die andren holtz zu trugen, damit sie ein sollich Bastey machten, das schier dem Thurn gleich war, Das zündten sie an, kochten unnd brietten uns, gleich wie prot yn einem ofen. Als sie nun fast all von dem fewer zerschmoltzen und todt waren, und sie vernamen, daß sich niemandt mehr yhm Thurn reget, zerrissenn sie das Feivr, fielen zur thür hinein, das ob sie villeicht yemandt halb tod fünden, das sie den frischten und erquickten, herauszögen. In dem fanden sie mich auch halb tod, gaben mich gelabet und verkaufft einem kaufmann, der mich mit anderen gefangnenn aufeßlet, unnd an Ketten schmidet, und über die Thonaw bis gen Adrianopolim, do der stül deß grossen Königs dozumal was, füret."

„Nu von gemelten jar 1436 biß yn das 1458. jar, hab ich die schweren bürd und unleidenlich angst diser aller härtesten erbermlichen gefencknus nit on gefar unnd na hteil leibs und seel erlidteu, darinn ich sibenmal verkaufft, sibenmal entrunen, siebenmal wider gefangen, unnd mit geldt erkaufft, Darinn ich yrer barbarischen red so gewonet bin gewesen, das ich meiner muter zungen vergessen het, yhrer gesatz und schrifft hoch erfahren, also das man mich zu einer pfründ yrer Kirchen nit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit schlechten auffheben und einkomen versehen, begaben wolt. Ich hab auch mehr von yrem glauben gewist schriftlich und im kopff auch bas davon wissen zu reden, dann sie selbs, als das nit allein mein Nachbaurn, sonder von ferren landen Legation geschickt, und viel volcks kam mich zu hören, auch viel geystlichen. Ich was auch meinem letsten Herrn so lieb, als sein aygen kind, wie er offt bekennet, und sich auch erzeiget. Als ich schon frei war, hat er mich gern frey bey yhm gehalten, Mich batt das gantz haußgesind Müst mich zu letst mit listen ausreden, ich wölt auff ein hohe schul, und widerkomen, Deß beschwuren sie mich bey dem namen Gottes und yhres Mahomets. Also soll ich noch kumen, und fur mit meinen Keyserlichen frey Briefen über Meer davon, Got hab lob."

Aus der hier wörtlich mitgetheilten Vorrede des Verfassers dieses Büchleins ist nun ersichtlich, daß derselbe im Jahre 1436 in Mühlenbach studieret habe, und daß folglich schon zu jener Zeit daselbst eine gute Schule müsse bestanden haben, wer aber der Verfasser gewesen und wo er geboren worden sei? davon ist aus dem ganzen Schriftchen keine Nachricht zu schöpfen. Das Büchlein selbst enthält folgende 30 Capitel:

„Von der Türken Ankunfft und Herkomen, wie sie haben angefangen den aufgang zu besitzen, und ynnzuwohnen."

„Von Merung der Türkensect, und wie er den Namen Turcus habe empfangen."

„Von der Sorg, List, und anschlägen der Türken die Christen zu fahen."

„Wie die gefangen behalten, kaufft und verkaufft werden."

„Von der Begird der Türken, mayd und knecht zu behalten, auch von der flucht vnnd erledigung derselben"

„Von den die nit gezwungen noch genött, sondern willig yn die gefar und gefenknuß sich begeben und aufopfern."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Von den Kriechen, auch von des Türcken Adel, hoffgesind, schützen, rüstung, krieg, reiß, sigen, ordnung und regiment."

„Von der Türken scheinbaren sitten, erbern wandel, mäßigkeyt, on alle leichtfertigkeit, yn kleydung und allen dingen."

„Von der Türcken reinigkeit und sauberkeyt yn essen und trinckenn, haußhalten unnd anderen stücken."

„Von gebeuen, Schlösser, und hauser, der Türcken."

„Von den Mayern, Schwayen, Bichpaurn, oder Hirten der Türcken."

„Die Türcken haben kein gemäl noch bild, sonder verachtens und heyssens abgötterey."

„Von dem spil, schrift, brieff, sigel und glocken der Türcken."

„Von der Türcken sitzen, tischen, stülen, scham, weyß zu betten, schuch und bruch."

„Von der Türcken krieg, rüstung, sigen, art, zu kriegen."

„Von der Türcken freyheit, ehe, ehfrawen und kebsweibern."

„Von der Ergernus, Das vil gelert, geystlich, weis leut zu den Türcken fallen, abgeleint und wie die Türcken nymandt zu yren glauben nöten."

„Von der Erberkeyt, ernst, dapferkeyt, züchtigen wandel der Türcken und dero weyber in der Türckey, wider der Christen leichtfertigkeyt."

„Von der Türcken glaub, gesätz und gebet."

„Von ihren Kirchen, Ketzermeystern, Fasten, waschungen, Ostern und walfarten."

„Von ihren Spitalen, Hochenschulen, Priestern, Meystern und Jungern."

„Von der Türcken Heyligen, wunderzeychen und von dero Münich heyligkeyt, und yrer geystlichen hertigkeyt."

„Von der Türcken Heiligen, Geistlichen, Münich, Fest, Feyerschein, gepärd, spyl, übung, gleyßnerey unnd büberey."

„Von dero münich frücht und bubenstück, dabey man jhren geyst erkennt."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Von der Türcken fürnemesten heyligen, nothelffern und ihren wunderzeychen."

„Von der Türcken uneynigkeit, Secktenn unnd zwitracht yn yhrem glauben."

„Von der Türcken unwissenheyt in freyen künsten. Item von dero beschneydung, sünd, beicht, buß, demut, kunstlosen torheyt und andern stucken."

„Von zanck der Pfaffen und Münich in der Türckey, Item ein treffenlich Histori, wie yr Keyser beredt, ein Münich sey worden."

„Auslegung und abschrifft zweyer predig in der Türckey"

„Zehen oder Eylff Nation unterscheyd und Secten, allein der Christen und des Christenlichen glauben."

In diesem letzten Capitel werden als Nationen oder Secten der Christenheit erwähnt und beschrieben die Latiner, Kriechen, Indier, Jakobiter, Nestoriner, Moraniter, Armenier, Georgianer, Burianer, Mossaraber und Moscobiter, welche aber nicht beschrieben werden, und hiemit schließt das von Luther dem Druck übergebene Hauptwerkchen, welchem derselbe noch einige polemische Bemerkungen gegen den Papst beigefüget hat. Darauf folgt unter dem Titel: Anhang Sebastiani Franci auß ander Chronicen gezogen, und im latein diß büchlins mit verfasset, eine Beschreibung der Moskobiter und Weissen reissen, woraus ersichtlich ist. daß dieser Anhang zur Zeit als Basilius Großherzog der Russen war und Wien im J. 1529 zum erstenmal von den Türcken belagert wurde, geschrieben worden sei.

Dann kommen noch 2 Capitel, von welchen das erste eine kurze anzeugung und begriff der gelegenheyt etlicher gegend Asie, Affrice und Europe, Allermeyst der Türcken reiss, heerzug, und syg betreffende von Hungern, an gerechnet, gezogen auß Petro Apiano," genannt wird, und eine Chronick von der Ausbreitung des türkischen Reiches bis zum Jahr 1526 liefert. Das letzte Capitel aber handelt: „von vem geschlecht der Türcken,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daraus all yr Keyser erwelet werden, von dem ersten an, biß auff den Selman, der die stat Wien belegert hat."

Am Ende endlich hat Luther diesem Büchlein noch angehänget: „Beschluß Sebastiani Franci Wördensis, wider den Türcken und aller Gotlosen scheynnenden frümkeyt, gestelt und gericht, vil ergernuß abzuleynen und zufürkommen, worin der Verfasser noch einige Bemerkungen über die Türken und einige ascetische Betrachtungen über das Christenthum liefert.

Eine Erwähnung von dem lateinischen Original der anfangs berührten, von Luther verdeutschten Chronik und Beschreibung der Türkei geschieht in einer Anmerkung zu der, unter dem Titel: Primae lineae fatorum Civitatis Sabesi sive Mühlenbach bekannten, lateinischen Geschichte besagter Stadt, welche in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von einem Ungenannten verfaßt, und dann im J. 1784 von einem andern Unbekannten mit Anmerkungen versehen wurde. Vermög dieser Nachricht führt das lateinische Original der erösterten Chronik den Titel: De moribus, religione, conditionibus et nequitia Turcorum, und dieselbe ist enthalten in Bibliandri collectione Scriptorum Histor. Mahumed. Tom. III. pag. 7—60.

Ein Exemplar aber des erösterten altdeutschen Büchelchens befindet sich in der sehr schönen Büchersammlung des k. siebenbürgischen Hof-Sekretärs, Herrn Emerich von Jancso, welche viele Seltenheiten enthält und deren sehr gefälliger Besitzer jedem Bibliophilen den Zutritt zu seinen Schätzen mit seltener Liberalität gestattet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 03

Autor(en)/Author(s): anonym?

Artikel/Article: Nachricht von einem näher bezeichneten,

seltenen, alten Druckschriftchen 63-70